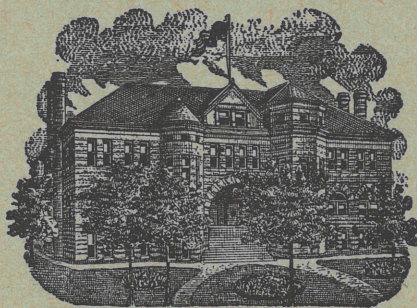




Bethel College

Monthly



NEWTON KANSAS

FEBRUARY

1911



F. S. STEINKIRCHNERS

is the place to buy **PIANOS AND ORGANS.**
The Kranich & Bach, Hobart, M. Coble,
Needham Pianos. Have a few Second Hand
Organs at a bargain. Come and see them
at 710 North Main St. Newton.

Graybill Bros.

A Good Place to Buy
Shoes and Clothing

A STORE FULL OF MAGNIFICENT MERCHANDISE

Priced at your favorite kind of Prices
This is an interesting store —
always an interesting store.

Prices here are based on the
— smallest possible cost prices and sold
— with the fairest of profit margin.

We are never undersold — but usually undersell.

CONRAD & DUTCHER

Evans Bros. Hdwe.

FOR NEW THINGS THE
OTHER STORES ARE OUT OF
Newton, Kansas.

Joseph Steinkirchner Proprietor of *The* Palace Meat Market

708 Main Street. Phone 89
Dealers in Fresh, Salt and Smoked Meats.
Fresh Fish and Oysters in Season.

Steininger's Cafe'

The one good place where to
eat, when up town.
420 Main Street

Newton Lumber Co.

ALL KINDS OF
BUILDING MATERIAL

FOX WINNIE JOHN OLINGER

GEO. W. KATES

THE best equipped prescription department
in the County.

WE NEVER SUBSTITUTE

The REXALL STORE.

DIAMONDS and high grade
WATCHES a specialty.
REGISTERED OPTOMETRIST
ALL Goods bought of us engraved free.

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular.

C. N. PARSONS

NEWTON, KANSAS.

C. D. Paulus

1110 Main Straße

Monumente und Grabsteine aus
Granit, Marmor oder Bedford Stein

Newton, Kansas

Private Money to Loan

at lowest rates and best terms.

Steamship Tickets

to and from Europe for Sale

J. G. REGIER Newton, Kans.

The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at

S. M. Swartz Lumber Co.

Telephone 10 Main Street, Newton Kansas

A. Barnum
517 MAIN ST.

NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS.

Sole Agents for KNOX'S NEW YORK HATS.

The largest variety of HAND-TAILORED

SUITS shown in the city.

POPULAR PRICES.



Jahrgang 10

Die deut
Bethel =

Emil R. Ri

Beiträg für
Blattes sende
dieser Abteilun
In geschäftli
de man sich a
G. A. Gaury.

Nach den
in den letzte
Semesters wo
gen Wochen d
manchen Stu
uninteressant
sagungsferien
und die hab
18., 19. und
neue Reize.
Wochen des z
hin. Keine c
nisse fallen
für die nächst
Da seht's d
Studenten, d
dran zu halte

l Bros.

ce to Buy
Clothing

HANDISE
re are based on the
cost prices and sold
st of profit margin.


HER
kirchner
of
e Meat
et

Phone 89
d Smoked Meats.
ers in Season.

ber Co.

DS OF
ATERIAL

JOHN OLINGER

S 
igh grade
pecialty.
OMETRIST
engraved free.

LEGE

TON, KANSAS.

eine aus
ford Stein
ewton, Kansas

um 
IN ST

PRICE CLOTHIERS.

NEW YORK HATS.
HAND-TAILORED
the city.
ICES.



Monatsblätter

Wer Großes will, muß sich zusammenraffen;
In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister
Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

G.

Jahrgang 16. Newton, Kansas, Februar, 1911. Nummer 2.

Die deutsche Abteilung des
Bethel = College Monthly.

Emil R. Riesen : : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des
Blattes sende man direkt an den Editor
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-
de man sich an den Geschäftsführer —
G. A. Haurly.

Nach den mancherlei Aufregungen
in den letzten Monaten des ersten
Semesters wollen diese stillen, ruhigen
Wochen des zweiten Semesters
manchen Studenten monoton und
uninteressant erscheinen. Die Dank-
sagungsferien, die Weihnachtsferien
und die halbjährlichen Examen am
18., 19. und 20. Januar boten stets
neue Reize. Jetzt sind bereits vier
Wochen des zweiten Semesters da-
hin. Keine außerordentlichen Ereig-
nisse fallen vor und es stehen keine
für die nächste Zukunft in Aussicht.
Da setzt's die Ausdauer mancher
Studenten, die Fähigkeit sich selber
dran zu halten, hin und wieder auf

die Probe. Es sind aber nicht die
aufgeregten, unruhigen Zeiten in der
Schule, die dem Studenten die
dauernden Werte bringen. Perioden
stillen, ungestörter Vertiefung in den
Gegenstand des Studiums, Zeiten
in denen der Student die Probleme
und Fragen des Klassenzimmers mit
sich umherträgt, sie durchdenkt, sie in
der Studentenklausur eines Kamera-
den verhandelt; dieses sind die frucht-
bringenden Zeitperioden, und für den
Gebrauch im späteren Leben werden
diejenigen Kenntnisse, Gewohnhei-
ten, Ueberzeugungen und Fertigkeit-
en am wertvollsten sein, die nicht
nur zufällig bemerkt wurden, son-
dern diejenigen, die in das Gewebe
unseres Wesens als unentbehrliche
Bestandteile h i n e i n g e w o b e n
worden sind. Und dieses Hinein-
weben fordert angestrenzte und wie-
derholte Verarbeitung und Umarbei-
tung der Stoffe die in der Schule so
vielfach geboten werden. Die Zei-
ten, die eintönig erscheinen wollen,
die aber mit ruhigem, stillem, unge-
störtem Studium ausgekauft werden,

sind die wertvollsten des Schuljahres. ———

Die Märzführung des Direktoriums ist deshalb für Bethel College besonders wichtig, weil in derselben die Pläne für das folgende Schuljahr ausgearbeitet werden. Anstellung der nötigen Lehrkräfte, wichtige Abänderungen und Einrichtungen im äußeren und inneren Gang der Schule, sowie sonstige in das Leben der Schule tiefer hineingreifende Pläne werden verhandelt und entschieden. Wahrscheinlich wird diese Sitzung dieses Jahr für zwei Tage einberufen werden um allen Angelegenheiten gerecht zu werden. Der neunte und der zehnte März sind jetzt in Aussicht genommen.

Es bietet uns innige Genugtuung zu erfahren, daß Rev. D. Goerz, der Hauptgründer dieser Schule, in dem Teile unseres Landes „wo die Zitronen blühen, im dunkeln Laub die Gold-Drangen glühen, ein sanfter Wind vom Himmel weht, die Myrte still und hoch der Lorbeer steht“; daß er dort nahe dem Strande des Stillen Ozeans seine Gesundheit so befriedigend wiedergefunden hat. Rev. und Frau Goerz und Robert Goerz wohnen seit dem Spätherbste in Upland, Calif. Frau Katie Goerz Krehbiel, die ihre Eltern dort besucht hatte, kam Ende Januar zurück, nach ihrem Heim bei Halstead.

Washburn College, Topeka, hat jährlich, wenn die regelmäßigen Geldeinnahmen und die Ausgaben balanciert werden, ein Defizit im Betrage von \$12,000.00. Diese Summe

wird durch Kollekten und Beiträgen der Schulfreunde von Jahr zu Jahr gedeckt. Washburn hat etwa viermal soviel Studenten wie Bethel College. Es sollte auch in unsern Gemeinden nicht schwer fallen, jährlich einige Tausend zu sammeln, die laufenden Kosten zu decken, wenn die Sache den Freunden vorgelegt würde, und systematisch ans Werk gegangen werden könnte.

Da man um diese Zeit in vielen unserer Gemeinden nach Lehrern für die deutsche Schule im Frühjahr und im Sommer ausschaut, veröffentlichen wir in dieser Nummer den Bericht des Komitees für Schule und Erziehung an die 19. Konferenz. Dieses Komitee ist auch jetzt gern bereit, als Vermittler zwischen Schulen und Lehrern zu dienen.

Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts schrieb Melanchthon im Sinne folgender Sätze seine Lehr- und Schulbücher, die so ziemlich das gesamte Gebiet des damaligen Wissens und Unterrichts umfassen. „Der Theologe muß durchaus die volle allgemeine Bildung besitzen. Er muß Grammatik und Dialektik, Physik und Philosophie, Gedichte, Mathematik und Astronomie gründlich und methodisch erlernt haben. Die beste Philosophie aber ist die des echten Aristoteles, der methodisch und einfältig, ohne Streitsucht, aber nicht ohne Eloquenz ist.“

Kansas Studenten auf andern Schulen.

Nach den Statistiken des Registrators der Universität von Kansas werden gegenwärtig 1,292 junge Leute

aus unserm
herhalb Ka
Weil in
Schulgelde
Staaten vi
denten des
hört das
Durchschni
ten ein J
\$700. Ca
\$904,400.
Staaten v

Die Uni
166 Kanja
lege, Nebr
Northwest
33; Dale
26; Nebra
sind über
täten in d

Wieder
jahr dahin
wenn man
ten wird d
men, denn
wieder sol
werden wi

Da am
sters meh
kamen und
dere angef
etwas sch
ganisieren
Jetzt aber
Fahrwasse

Die „W
heim tater
Frieda v.
war; aber
Pfleger zu
besser. I
Gillgond

en und Beiträgen
von Jahr zu Jahr
hat etwa viermal
wie Bethel College.
unsern Gemeinden
jährlich einige
eln, die laufenden
wenn die Sache den
würde, und faste-
gegangen werden

ie Zeit in vielen
nach Lehrern für
im Frühjahr und
Haut, veröffentli-
Nummer den Be-
für Schule und
e 19. Konferenz.
auch jetzt gern be-
er zwischen Schulen
enen.

es sechzehnten Jahr-
Melanchthon im
Sätze seine Lehr-
die so ziemlich das
damaligen Wis-
ts umfassen. „Der
haus die volle all-
besitzen. Er muß
Dialektik, Physik
Gedichte, Mathe-
omie gründlich und
haben. Die beste
ist die des echten
thodisch und einfäl-
e i t s u c h t, aber
z ist.

nten auf andern
ulen.

tiken des Registra-
it von Kansas wer-
,292 junge Leute

aus unserm Staate auf Schulen au-
ßerhalb Kansas ausgebildet.

Weil in den Staatschulen die
Schulgelder für Studenten anderer
Staaten viel höher sind als für Stu-
denten des eigenen Staates, so er-
höht das die Unkosten bedeutend.
Durchschnittlich kostet unsern Studen-
ten ein Jahr auf andern Schulen
\$700. Es werden also jährlich etwa
\$904,400. auf diese Weise in anderen
Staaten verausgabt.

Die Universität von Chicago hat
166 Kansas Studenten; Union Col-
lege, Nebraska 61; Michigan hat 53;
Northwestern, Chicago hat 52; Drake
33; Yale 27; Harvard 26; Illinois
26; Nebraska 26; Oberlin 25. Es
sind über 150 Colleges und Univer-
sitäten in dieser Liste.

Aus der Schule.

Wieder ist über ein halbes Schul-
jahr dahin. Wie doch die Zeit eilt,
wenn man zur Schule geht. Mäch-
ten wird die Zeit doch recht wahrneh-
men, denn wir wissen nicht, ob uns je
wieder solch eine Gelegenheit geboten
werden wird.

Da am Schluß des ersten Seme-
sters mehrere Fächer zum Abschluß
kamen und am Beginn des neuen, an-
dere angefangen wurden. so war es
etwas schwer das Programm so zu or-
ganisieren, daß es einem jedem paßte.
Jetzt aber ist wieder alles im alten
Fahrwasser.

Die „Wärterinnen“ im Mädchen-
heim taten alles, was sie konnten für
Frieda v. d. Smiffen, als diese krank
war; aber sie schien nicht unter rechter
Pfleger zu sein, denn sie wurde nicht
besser. Deshalb holte ihre Tante,
Hillegonda v. d. Smiffen sie zu sich

ins Bethel Hospital. Hier erholte
sie sich bald. Jetzt ist sie wieder ganz
hergestellt und studiert wie vorher.

Dieses warme Wetter ist wohl an-
genehm, aber es wirkt nicht besonders
wohltuend auf den Körper. Schon
mehrere Male hat Frau Langenwaller
Gelegenheit genommen, den Patienten
im „Dormitory“ von ihrer wohl-
tuenden Speise zu bringen. Fräu-
lein Hunziker hat einige Tage ihr
Zimmer hüten müssen, und Elisabeth
Boran hat eine Woche wegen „Tonsi-
litis“ Klassen versäumt. Auch Jus-
tina Harder ist schon zwei Wochen da-
heim, wo sie schwer an Lungenent-
zündung leidet.

Da das College Gebäude und das
Mädchenheim seit Weihnachten mit
Kohlen geheizt worden sind, wurde
die Arbeit zu viel für Mr. Vanman;
daher ist Karl Schmidt als „Janitor“
des Mädchenheims angestellt worden.
Er besorgt seine Arbeit zufriedenstel-
lend und die Zimmer sind schon im-
mer bald früh morgens warm.

Die Zahl der Mädchen ist um drei
vermindert worden, da Selma Kreh-
biel, Anna Gaedbert und Stella Vogt
uns am Ende des ersten Semesters
verlassen haben

Da das Wetter so angenehm ist,
findet man wohl die meisten Studen-
ten nach 4:30 auf den Tennis und
Ball „grounds“. Sie verschaffen sich
hier geistige Erholung, indem sie die
nötige körperliche Bewegung nehmen.

Die „Seniors“ sind jetzt sehr ge-
schäftig an der Arbeit mit ihrem
Jahrbuch und Herr Murphy hat recht
viel Arbeit, all die Bilder, die in
demselben erscheinen sollen, zu ver-
fertigen.

Am siebenundzwanzigsten Januar
hatten die Nebraska Studenten mit

den Minnesota Studenten einen Sing-Kontest auf den Germania Verein, welcher zu Gunsten der ersten ausfiel. Diese haben den Verlust der Minnesota Studenten so erträglich wie möglich machen wollen und haben sie deshalb einen Abend zu Murphys' genommen um dort einen Schmaus mit ihnen zu halten. Wenn's so kommt, dann läßt man sich's gefallen wenn man in einem Contest verliert.

Wegen der vielen Arbeit des Professor Langenwalter ist Dr. McCuish so freundlich gewesen ihm dieselbe etwas zu erleichtern. Er unterrichtet deshalb drei Stunden wöchentlich eine griechische Klasse.

In letzterer Zeit hatten die Studenten die Gelegenheit zwei guten Vorträgen beizuwohnen. Eine von Mrs. Maude Ballington Booth über ihre Arbeit unter den Verbrechern, und die andere von Ex-Gouverneur Jos. K. Folk von Mo., über „The Era of conscience—“.

Der Belles Lettres Verein wird am 3. März ein inetressantes Programm liefern.

Student J. F. Moyer war zum 29. Jan. heim, nach Deer Creek, gefahren. Sein Bruder Otto kam mit ihm zurück um auf dem Campus und bei Roundridge Bekannte zu besuchen.

Benjamin Ewert von Gretna, Manitoba war einige Tage auf dem Campus.

Prof. W. D. Ross, Gehilfs-Superintendent des Normaldepartements von Kansas, war am 3. Februar hier.

Die „Debating and Oratorical Union of Bethel College“ wurde kürzlich organisiert, um das Interesse in Debatten und Vorträgen zu fördern.

Sonntag, den 12. Februar predigte Prediger Bernhard Regier, von

Newton hier. Prof. Langenwalter war nach Arlington gefahren.

Valentine und Edd. Jantz ließen sich einige Tage hier sehen. Edd. nimmt den Geschäftskursus im Salt City Business College, Hutchinson.

Da das Wetter immer so schön ist fangen die Knaben schon an „Base Ball“ zu spielen. Am 8. Februar erfuhren die Sophomors, daß die Freshmen auch schon etwas vom Ballspielen weghatten. Resultat: 8—15.

Dienstag, den 14. Februar, besuchte J. C. Peters von Moundridge hier die Bibelklassen.

Zum Abend des 14. Februar, also am Valentine day waren etwa 40 Studenten zu Dr. S. S. Haurys in der Stadt geladen. Die Unterhaltung für den Abend war vorher vorzüglich und sehr passend geplant worden. Solch Verkehr ist für die Studenten eine sehr angenehme Erfrischung.

Konteste unter den Studenten im Anfertigen von Aufsätzen sowie im öffentlichen Liefern von kurzen deutschen und englischen Vorträgen sollen dieses Jahr wieder stattfinden. Mehrere Schulfreunde bieten Preise aus für die Gewinnenden.

Die Zahl der in diesem Jahre eingeschriebenen Studenten ist jetzt bis auf 165 gestiegen. Die Studenten der letzten Sommerschule werden zu dieser Zahl hinzugezählt wenn die Summe des ganzen Jahres angegeben wird. Es waren im Sommer 30 Studenten hier.

Ein neues Werk Paul Monroes' Encyclopedia of Education, steht auf diesem Gebiet wegen seines großen Umfangs einzigartig da. Der erste Band erschien Ende Januar und steht bereits in unserer Bibliothek. Die

andern vier der Presse, schickt werden fertig sind.

Die folgenahmen vor ton das Cou Neufeld, Pet Jonas K. G Nach später ihre Lehrere Montag d Photograph den Stufen nommen.

Die Fakult Revidierung beschäftigt.

Frl. Adater hielten a fornien, hier besuchten Fr

des Komitees f die 10te Kon

Werte Brüd

Dieses Ko Jahr 14 Ar und 13 Anfr ten. Nur i berichtet, da aus den vorl tionen gefun betreffende C

Die Arbe etwas system hogen nach auch die F iel bestimm es früher de das Komitee und pünktl können, wen

Langenwalter
fahren.

Jang ließen
sehen. Edd.
urfus im Salt
Gutchinson.

er so schön ist
hon an „Base
n 8. Februar
ors, daß die
was vom Ball=
sultat: 8—15.
ebruar, besuch=
n Moundridge

Februar, also
aren etwa 40
S. Haury's

Die Unter=
d war vorher
assend geplant
hr ist für die
ngenehme Er=

Studenten im
ken sowie im
n kurzen deut=
orträgen sollen
ttfinden. Meh=
en Preise aus

diesem Jahre
enten ist jetzt

Die Stu=
Sommerhschule
hinzugezählt
ganzen Jah=
Es waren im
n hier.

Baul Monroe's
ion, steht auf
seines großen
a. Der erste
anuar und steht
iothek. Die

andern vier Bände sind noch nicht von
der Presse, werden uns aber zuge-
schickt werden sobald sie zum Versandt
fertig sind.

Die folgenden Bethel-Studenten
nahmen vor einigen Wochen in New-
ton das County Lehrereamen: H. T.
Neufeld, Peter Neufeld, Katie Unruh,
Jonas K. Graber und Peter Friesen.
Nach spätern Berichten haben sie alle
ihre Lehrerzeugnisse erhalten.

Montag den 13. d. M. wurde eine
Photographie aller Studenten auf
den Stufen des Hauptgebäudes ge-
nommen.

Die Fakultät ist bereits mit der
Revidierung des nächsten Katalogs
beschäftigt.

Frl. Ada von Steen und ihre Mut-
ter hielten auf ihrer Reise nach Cali-
fornien, hier am 20. Januar an und
besuchten Freunde und die Schule.

Bericht

des Komitees für Schule und Erziehung an
die 19te Konferenz. Den 22. Jan. 1911.

Werte Brüder:—

Dieses Komitee hat im verflossenen
Jahr 14 Anfragen nach Lehrkräften
und 13 Anfragen nach Schulen erhal-
ten. Nur in einem Falle wurde uns
berichtet, daß keine passende Lehrkraft
aus den vorliegenden Lehrer-Applika-
tionen gefunden werden konnte für die
betreffende Schule.

Die Arbeit des Komitees wird schon
etwas systematischer, indem die Frage-
bogen nach Lehrkräften sowohl als
auch die Fragebogen nach Schulen
viel bestimmter ausgefüllt werden als
es früher der Fall war. Dieses setzt
das Komitee in den Stand, genauer
und pünktlicher Auskunft geben zu
können, wenn es verlangt wird.

Sehr erfreulich und ermutigend
ist es für das Komitee, zu sehen,
daß seine Arbeit den Schulgemein-
den und Lehrern wirklich dienlich er-
scheint. Dieses geht deutlich hervor
aus den Dankesausdrücken, die dem
Schreiber des Komitees von Zeit zu
Zeit zugegangen sind.

Nur eine Anfrage um finanzielle
Hilfe ist eingekommen. Diese Bitte
kam vom westlichen Kansas und wur-
de auch gerne gewährt. Da die
Schule jedoch nicht in Gang gesetzt
werden konnte, wurde diese Anfrage
wieder zurückgezogen.

Es ist ein ermutigendes Zeichen,
daß ein reges Schulinteresse in un-
sern Gemeinden herrscht, dieses merkt
man daran, daß meistens die Schulen
von lernlustiger Jugend angefüllt sind.

Wir möchten grade hier die Konfe-
renz darauf aufmerksam machen, daß
unsere Gemeinden die deutsch-engli-
schen Fortbildungsschulen (Mittel-
schulen möchten wir sie nennen) ihre
besondere Aufmerksamkeit zuwenden.
Es ist eine sehr erfreuliche Tatsache,
daß mit der Einrichtung solcher Schu-
len ein trefflicher Anfang gemacht ist.
Bedürfnisse brechen sich Bahn, und
Gott wolle reichlich Gnade geben, daß
diese Schulen dem ewigen und zeit-
lichen Beruf unserer Gemeinden gefeg-
nete Hilfsstätten werden, und daß es
ihnen nie an Lehrern fehle, die in de-
mütiger und freudiger Hingabe an Gott
und ihren Beruf die evangelische
Wahrheit, durch Lehre und Leben, ein
Licht in diesem Pflanzstätten sein las-
sen. Es sei Gebet und Arbeit der
Gemeinden, daß die Arbeit in unse-
rem College, in den Mittelschulen
und in den Elementarschulen immer
von diesem Geist durchdrungen und
getragen werde.

Es steigt dem Komitee aber eine Frage auf: Was kann getan werden, um unsere jungen Leute, die lernlustig sind, in unsern Schulen zu halten, damit sie nicht brauchen auf andere Schulen zu gehen, das zu suchen, was unsere Schulen ihnen noch nicht bieten können? Aus mennonitischen Kreisen in Kansas allein sind diesen Herbst wieder 20 junge Leute auf andere Colleges und Universitäten gegangen um ihre Ausbildung zu bekommen. Es ist dieses einerseits erfreulich, andererseits ist es aber auch zu bedauern, daß solche junge Leute, die eine vollständige theologische Ausbildung suchen, dieses auf nicht-mennonitischen Colleges tun müssen.

Sehr erfreulich ist es, daß die jungen Leute so tüchtig Deutsch treiben in den verschiedenen Schulen. Man schätzt diese Tatsache besonders, wenn man sieht, daß viele von denjenigen jungen Leuten, deren die Wahl gegeben wird zwischen Deutsch und einer anderen Sprache, das Deutsch wählen. Man merkt auch, daß in den kleinen Stadtschulen in den mennonitischen Kreisen das Deutsche immer mehr betont wird, daher sollten wir dafür sorgen, daß immer tüchtige deutsche Lehrkräfte vorhanden sind, damit solche Stellen mit deutschen Lehrern besetzt werden.

Wir sind dankbar gegen unsern himmlischen Vater, daß er uns auch in diesem Jahr geführt und geleitet hat. Möge er auch ferner diesen Zweig unserer Konferenzarbeit segnen.

D. G. K i c h e r t , Schreiber.

Willst du ins Unendliche schreiten,
Geh nur im Endlichen nach allen Seiten.

Professor Wedels „Meditationen“

Ist seine letzte Gabe an unsere Gemeinschaft und zwar eine der besten. Ein Kenzensant in Deutschland meint, es ist das beste von seinen Büchern. Was das Buch besonders empfehlenswert macht, ist

1. Es ist durchaus **e r b a u l i c h** gehalten und eignet sich deshalb namentlich für „stille Stunden“ der inneren Sammlung; Weshalb es auch sehr wohl für Familienandachten zu brauchen ist.

2. Für solche, die Katechismusunterricht erteilen oder empfangen ist es auch ein gutes Hilfsmittel, denn obgleich es vor allem erbaulich ist, so ist es doch auch zugleich **b e l e h r e n d**.

3. Professor Wedel ist mitunter ersucht worden, seine „Glaubenslehre“ in Druck zu geben, d. h. das was er seiner Klasse in diesem Fache diktierte, zu veröffentlichen. Er hat das abgelehnt und statt dessen den Kern seiner Glaubenslehre in dieses letzte Buch hineingelegt, was sich schon deswegen gut tun ließ, weil der Katechismus es ja eben mit den Hauptpunkten unseres Glaubens zu tun hat.

Es ist somit dieses Buch von über 300 Seiten hiermit bestens empfohlen. Etwa 700 Exemplare sind bereits verkauft. Man sende Bestellungen an Mrs. C. G. Wedel, Bethel College, Newton, Kans. Preis \$1.25. Porto 12cents.

Mancherlei hast du versäumt:
Statt zu handeln, hast geträumet,
Statt zu denken, hast geschwiegen,
Solltest wandern, bliebest liegen.



Der näch
Ein akad
für einen Stu
Schulgeld f
Zimmer
und Kost im C
Folgende

L a t e i n .

Englisch
Deutsch
M a t h e m

Anfragen rich

Wedels „Meditationen“

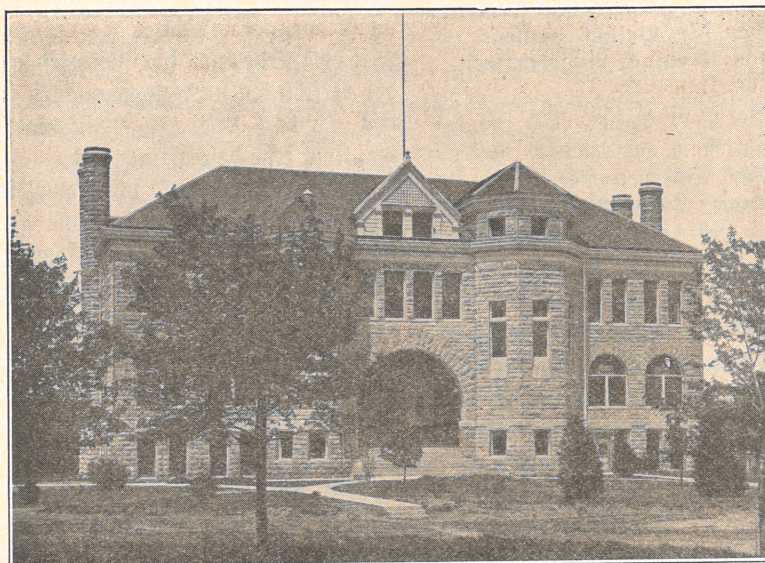
Gabe an unsere Ge-
 ar eine der besten.
 in Deutschland
 eite von seinen Bü-
 Buch besonders em-
 t, ist

us erbaulich
 t sich deshalb na-
 Stunden“ der in-
 Wehalb es auch
 milienandachten zu

die Katechismus=
 oder empfangen ist
 Hilfsmittel, denn
 m erbaulich ist, so
 zugleich beleh =

Wedel ist mitunter
 ne „Glaubenslehre“
 d. h. das was er
 diesem Fache dik-
 lichen. Er hat das
 dessen den Kern
 re in dieses letzte
 , was sich schon
 ief, weil der Kate-
 mit den Haupt-
 ubens zu tun hat.
 es Buch von über
 bestens empfoh-
 gemplare sind be-
 an sende Bestel-
 s. C. H. Wedel,
 e, Newton, Kans.
 erto 12cents.

erträumet:
 t geträumet,
 geschwiegen,
 ebest liegen.



Bethel College Sommer Schule.

Der nächste Sommertermin beginnt am 5. Juni und endigt den 14. Juli.

Ein akademisches Fach (unit), oder 6 Stunden College Arbeit macht für einen Studenten einen vollen Kursus aus.

Schulgeld für einen vollen Kursus beträgt \$9, für einen halben Kursus \$5.

Zimmerrente und Licht in den Studentenheimen wird zu .60 die Woche, und Kost im College Kosthaus zu \$2.50 die Woche berechnet.

Folgende Fächer werden gelehrt werden:

In der Akademie.

Latin.	Latin I	1 voller Kursus.
	Latin II (Cäsar)	1 voller Kursus.
	Latin III (Cicero od. Virgil)	1 voller Kursus.
Englisch	III (Englische Literatur)	1 voller Kursus.
Deutsch	II (Grammatik und Tell)	1 voller Kursus.

Mathematik.

Algebra I	1 voller Kursus.
Algebra II	1 halber Kursus.
Körpergeometrie	1 halber Kursus.
Flächengeometrie	1 voller Kursus.

In der College Abteilung.

Höhere Algebra	3 Stunden Kredit.
Flächen- n. Körpertrigonometrie	3 Stunden Kredit.
Flächentrigonometrie allein	2 Stunden Kredit.
Analytische Geometrie I	2 Stunden Kredit.
Analytische Geometrie II	2 Stunden Kredit.
Astronomie	4 Stunden Kredit.
Nationalökonomie	3 Stunden Kredit.

Anfragen richtet man an D. H. R i c h e r t, Bethel College, Newton, Kans.

Im Monat Januar sind folgende Gaben für Bethel College, Newton, Kansas, eingekommen.

W. D. Mierau, Newton, Kansas, \$5 00,
Abraham S. Dicks, Pawnee Rock, Kansas,
\$5.00, J. W. Ruth, Halstead, Kans., \$200 00.
H. B. Wiebe, Newton, Kansas, 5.00.
Herzlichen Dank den lieben Gebern,
Das Direktorium,

An welche Seelenvermögen darf der Lehrer bei einem kleinen Kinde am meisten appellieren und an welche bei einem größeren?

(Fortsetzung von letztem Monat.)

Überall in den größeren Universitäten Europas und Amerikas ist man emsig damit beschäftigt psychologische Fakta zu sammeln, und diese analytisch und synthetisch durchzuarbeiten, um dann ihre Schlüsse bezüglich der Gesetze der Seele zu ziehen. Es ist dieses Sammeln zuverlässiger Fakta durch Korrespondenz und durch sorgfältige Experimente zuweilen so zeitraubend und eintönig, daß Prof. James meint, nur ein Deutscher wie Wundt, Fechner oder Weber hätte die Geduld und die Ausdauer tausende solcher Experimente zu machen um ein einziges psychologisches Gesetz ein wenig genauer festzustellen. Auch auf dem Gebiete worüber unser Thema Aufschluß verlangt, sind schon viele Versuche gemacht worden Gesetze festzustellen, jedoch noch lange nicht so weitgehend wie über das Wesen der verschiedenen Seelenvermögen als solchen. So hat man z. B. über Beschaffenheit und Bedeutung der Instinkte, jedes einzeln, des Gedächtnisses, des Interesses, der Association usw. ganze Bände voll gesam-

melter Fakta und Gesetze, die man meint daraus feststellen zu können. Mit dem Studium der Entwicklung der verschiedenen Seelenvermögen in den Kinder- und Jugendjahren ist man jetzt sehr beschäftigt und einige allgemeine Gesetze sind schon erwiesen worden. Als Lehrer sind uns auch nur die Resultate dieser Forschungen wichtig die wird dann direkt zur Anwendung bringen können.

Nicht alle intellektuelle Tätigkeiten die wir bei Erwachsenen und bei Kindern finden, machen ihr Erscheinen zu gleicher Zeit, d. h. gewisse geistige Tätigkeiten, Instinkte usw. treten auf und verschwinden dann wieder nachdem sie einige Zeit, Monate oder oft Jahre dem Menschen gedient haben. Auch kommen manche dieser Neigungen, Tendenzen und Instinkte bei vielen Menschen gar nicht zur Oberfläche, sie spielen entweder gar keine Rolle in dem Leben dieser Leute, oder doch eine so untergeordnete daß sie kaum das wachende Bewußtsein beeinflussen. Welche Tendenzen stark zum Vorschein kommen werden, und welche sich nur schwach behaupten oder gar nicht erscheinen werden, das hängt, so weit wir wissen, von den noch immer nicht völlig ergründeten oder wissenschaftlich festgestellten Gesetzen der Vererbung und denen der Erziehung ab.

„Die Frucht fällt nicht weit vom Stamm“ ist ein Sprichwort das auch in Bezug auf die geistige Anlagen der Kinder seine Anwendung findet; die Erziehung nun kann gewiß nur die vorhandenen Anlagen beeinflussen.

Die Neugier eines Kindes, die zuweilen den Erwachsenen unangenehm

zu werden
später ver
entwickelt si
Intellektes
gerichtige
baren und o
gar gemißbr
nen. Das
der, ihr inst
ganzen Umg
les schmecke
und sogar
Tieren gege
ihrer Bedürf
zu lernen.
ihren ersten
Fragewut m
chen und un
kommen zu
kindlichen
und auch üb
ischen, und d
durch Achsel
drückt, wodu
lener Neugier
schmutzigen
haltungen m
Nach den Be
logen Kline
ebengenante
unergründlic
welche Kinde
Neugier in n
Verlangen zu
Schule schwän
daheim und d
Schluck zu tr
te zu rauchen
ununterdrück
Wird dem s
der Stoff
beschäftigen
eine Bahn o
tätigkeit.
Warum und

Gesetze, die man stellen zu können. der Entwicklung Seelenvermögen in Jugendjahren ist mächtig und einige sind schon erwiesen ihrer sind uns auch dieser Forschungen dann direkt zur en können.

aktuelle Tätigkeiten nachsehen und bei machen ihr Erschei- nit, d. h. gewisse n, Instirkte usw. verschwinden dann e einige Zeit, Mo- re dem Mensch. uch kommen manche Tendenzen und n Menschen gar- he, sie spielen ent- rolle in dem Leben doch eine so un- ie kaum das wa- ein beeinflussen. stark zum Vor- erden, und welche ehaupten oder gar- rden, das hängt, so on den noch immer derten oder wissen- lten Gesetzen der nien der Erziehung

lt nicht weit vom prichwort das auch eistige Anlagen der ndung findet; die n gewiß nur die n Anlagen beein- mes Kindes, die zu- osenen unangenehm

zu werden droht, ist die Knospe des spätern verständigen Denkens. Es entwickelt sich die höchste Gabe des Intellektes, nämlich das logische, folgerichtige Denken, aus der unscheinbaren und oft vernachlässigten und sogar gemißbrauchten Neugier der Kleinen. Das Staren der kleinen Kinder, ihr instinktives Beobachten der ganzen Umgebung, ihr Verlangen alles schmecken und betasten zu wollen, und sogar ihre Grausamkeit den Tieren gegenüber, ist ein Ausdruck ihrer Bedürfnisse, die Welt kennen zu lernen. Viele Kinder zeigen in ihren ersten Schuljahren eine wahre Fragemut mit Bezug auf alle möglichen und unmöglichen Sachen. Sie kommen zu Eltern und Lehrern mit kindlichen Fragen über das Wohin und auch über das Woher der Menschen, und diese werden nur zu oft durch Achselzucken und Spott unterdrückt, wodurch sich die Reize verstoßener Neugier entwickeln, die dann zu schmutzigen Vorstellungen und Unterhaltungen mit Altersgenossen führen. Nach den Beobachtungen der Psychologen Kline und Arnett sind diese ebengenannten Erscheinungen: die unergründlichen theologischen Fragen, welche Kinder oft zu stellen wissen, die Neugier in mechanischen Sachen, das Verlangen zu reisen und sogar das Schuleischwänzen das Weglaufen von daheim und das Begehren den ersten Schluck zu trinken oder eine Zigarette zu rauchen, Ausdrücke desselben ununterdrückbaren Wissensdurstes. Wird dem Kinde nicht ge s u n - d e r Stoff geboten seinen Geist zu beschäftigen so e r z w i n g t er eine Bahn oder er erschläft in Untätigkeit. Dieses Begehren das Warum und Wozu, das Woher und

Wohin zu erkennen und in Erfahrung zu bringen, ist die Wurzel des kausalen, logischen, folgerichtigen Denkens das sich erst im reiferen Jugendalter behauptet. Vor dem 13. und 14. Jahre ist kaum von logischem Denken im eigentlichen Sinne des Wortes die Rede. Sie beobachten jedoch in den Kinderjahren (vor 14) überaus scharf, und dieses erfordert schon ein Zerlegen und Gruppieren der sinnlichen Wahrnehmungen; schon im 10. Jahre sind manche Kinder wahre Skeptiker und ihr unendliches Fragen deutet an, daß in ihnen die kausale Idee, ein Verständnis für Ursache, erwacht ist. Und dieses Verständnis für Ursache und Resultat, diese kausale Idee, entwickelt sich im frühen Jünglings- und Jungfrauenalter in die reifere Tätigkeit der Seele, die wir als „Verständiges Denken“ bezeichnen. Zweckgemäßer, seiner Entwicklung entsprechender Behandlung bedarf dieses Seelenvermögen gewiß in allen aufeinander folgenden Stufen, und hierin liegt die Kunst erfolgreicher pädagogischer Arbeit, besonders in der Erziehung vor dem 16. oder 17. Jahre.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bethel College Schulverlag.

Folgende von Professor C S Wedel verfaßte Bücher können direkt von Bethel College bezogen werden:

1 **Bilder aus der Kirchengeschichte für mennonitische Gemeindefschulen.** Preis in Schuleinband 45 Cents

2 **Randzeichnungen zu den Geschichten des Alten Testaments.** — Preis: broschiert 20 Cents; in Schuleinband 30 Cents

Bestellungen auf obengenannte Bücher können adressiert werden an den Geschäftsführer [Business Manager] von

Bethel College, Newton, Kans.

Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal," established 1896.

VOL. XVI

Newton, Kansas, February, 1911.

No. 2.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,
Published ten times a year, in the in-
terest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury . . . Editor-in-Chief
E. R. Riesen German Department

Contributions for the paper should
be addressed to The Bethel College
Monthly.

All money for subscriptions, all no-
tices of change of address and other
matters of business should be directed
to the Business Manager

G. A. Haury, Newton, Kansas.

Entered as Second-Class Matter at the New-
ton, Kansas, Post-Office.

The fact that very few of our students this year will leave school before its close is a very good sign. In earlier years from one-fourth to one-third of the whole number left at the beginning of the spring season, but now they find it to their interest to stay till the end. Not only has there been an increase in the number of the students but also a more than proportionate increase in the average attendance.

Our courses are now so arranged that students can not easily enter in the middle of the term or leave before the close without inconvenience and loss to themselves. They have found out that it is better to enter at the beginning and stay till they have finished their respective courses. To do so means to them a saving of time and of money.

The increase of the average attendance has also its reason in the fact that the interest in higher education is growing not only among the young people but also among their parents, who begin to realize that an education which goes beyond the common school training is of great advantage to their boys and girls. There are so many occasions in which a good training has become not only an advantage, but almost a necessity. Then also, they begin to realize that to live is not all of life, and that it is worth while to obtain a broader view of things in general.

The Po
the P

Christi
row, the
pressed,
marked i
dition of
mistreat
gan civili
pleasure
ed only t
er and la
ing no b
having b
pid and i
sources
was una
poverty.
the hom
siasm, a
The year
quenched
she had r
the gran
and offer
respect a
with a tr
pendulum
were set
Woman
to enjoy
pleasures
cation w
life was
all, she c
ity had r
of the v
was neith
ately uni
yet sprea
world, an

The Position of Woman in the Pre-Mediaeval Age.

By Elva Krehbiel.

Christianity, the allayer of sorrow, the champion of the oppressed, has not been without a marked influence upon the condition of womanhood. Oppressed, mistreated, and enslaved under pagan civilization, she could have no pleasure in this world. She existed only to be the slave of her father and later of her husband. Having no books to read, nor even having been taught, she was stupid and ignorant. Her mental resources being undeveloped, she was unable to assist herself in poverty. The cold atmosphere of the home destroyed all enthusiasm, all poetic ardor, all graces. The yearnings of her soul were quenched by the statement that she had none. Paganism ignored the grandest and best in woman and offered her but a skeleton of respect and honor in return. But with a tremendous swing of the pendulum, all these conditions were set in the opposite direction. Woman found herself permitted to enjoy all the privileges and pleasures of the other sex. Education was accorded her, social life was permitted, and, best of all, she owned a soul. Christianity had revolutionized the theories of the world. But the change was neither sudden nor immediately universal, in fact, it has not yet spread throughout the entire world, and in heathen lands whith-

er Christianity has not yet come, woman must still endure the deepest degradation. Sudden it was not, for the Jews had been commanded by the Lord to honor their wives. Likewise the Romans had given their women more freedom; yet something was lacking. This something, respect and equality, Christianity added. Thus we see that woman's position underwent a great change through the equalizing influence of Christianity. The pre-mediaeval age may therefore be divided into two periods — the one dominated by paganism, the other by Christianity.

The situation of woman differed even in pagan lands. There were two distinct classes, the oriental nations, and the classical nations. Among the oriental nations, the position of woman graduated from the extreme servility of the Chinese woman to the high respect accorded to the Jewish women. Among the oriental nations, except the Jewish, woman was but a mere chattel of her husband.

Taking up each nation in turn and discussing the position of women in each one, China, as the oldest of the civilized nations of the world, will first receive our attention. The Chinese believed that woman had no soul and that her only hope for salvation was, that, were she exceptionally good, she might return to earth as a man. Girls were sacrificed or otherwise brutally mistreated. They were dressed in rags while the boys wore the finest of clothing. No instruction was given them outside of the details of their

lege

ed 1896.

No. 2.

now so arranged
not easily enter
the term or leave
without inconven-
to themselves.
out that it is bet-
beginning and
e finished their
s. To do so
saving of time

the average at-
its reason in the
interest in higher
growing not only
people but also
rents, who begin
education which
common school
at advantage to
els. There are so
n which a good
ome not only an
almost a necessity.
begin to realize
t all of life, and
while to obtain a
things in general.

caste, but these they were thoroughly taught. After marriage, the wife existed but for her husband, and if she abused him she was given one hundred stripes. Confucius, the great Chinese teacher, says: "Woman is inferior to man and is to be endured only as a necessary evil. She shall not be respected until she is a mother."

Likewise the Hindu considered woman as essentially inferior to him. As the Shasta says: "Woman should keep her eyes on her master and be ready to receive his commands. When he speaks she must be quiet and listen to nothing else besides. When he calls she must leave everything else and attend upon him alone. A woman's husband is her god, her priest and her religion. The most excellent work she can perform is to gratify him with strictest obedience."

In Egypt, woman occupied a higher plane. She was given a free and honorable place in the home in which she directed the education of her children. Women were even permitted to ascend the throne, as Cleopatra for example. Cleopatra was, in some respects, an excellent type of the Egyptian woman of her day. Skilled in music and conversant in several languages, she was fitted to a certain extent, to reign.

Among the Jews better conditions prevailed. The Jewish woman received the highest respect of all the women of antiquity. Absolutely the equal of her husband, the mother of the household taught her daughters all the house-

hold duties — to spin, to weave, to prepare food, to superintend household work, to sing and to dance. In high families the daughters were even taught to read and speak Greek. Besides, they were thoroughly acquainted with the laws of the ritual and ceremonial observances. The Talmud devotes one entire treatise to women.

Leaving the oriental nations, the classical nations of the West, the seat of culture and refinement, will now be considered. The position of woman here, as always, depended upon the national characteristics. Sparta and Athens were separated by but little land, yet how widely different were their women. The Spartan woman, having received the same physical training as the boys, was filled with that passionate love for her country which led her to command her son to return "with his shield or upon it." Respected and honored, she was above all chaste and noble, which could not be said of her sister Athenians and Romans. The family education lay in her hands till the seventh year of the children, and by means of praises and reproofs she reared sons and daughters, courageous and true. The Athenian woman, however, was not free to frequent public places. Her maids were her sole companions. Her home was a cloister. The same authority that a husband exercises over his children he had over his wife. The only schooling she received was within the family. The woman who was educated was

one with
would no
rises ab
saying th
ipate in
also add
train her
der and e
logophers
system a
it, but t
conduciv

What
preached
Their gir
tary educ
a seconda
her acco
and home
shown by
matron is
the pures
ly Roman
ly, and t
qualities.
of substa
than that
one unatt
any other
world. I
ic war car
ment of
frequent,
and as t
creased, t
increased
opened to
men that
cine, and
enterprise
of later t
the "new
mediaeva

But a
which af

to spin, to weave,
d, to superintend
k, to sing and to
high families the
e even taught to
Greek. Besides,
oughly acquainted
of the ritual and
observances. The
s one entire treatise

oriental nations,
ations of the West,
ure and refinement,
sidered. The po-
n here, as always,
the national char-
Sparta and Athens
y but little land,
ly different were

The Spartan wo-
received the same
ng as the boys, was
passionate love for
ich led her to com-
o return "with his
n it." Respected
he was above all
le, which could not
r sister Athenians
The family educa-
hands till the sev-
e children, and by
es and reproofs she
d daughters, cour-
ue. The Athenian
ver, was not free to
e places. Her maids
companions. her
oister. The same
a husband exercises
en he had over his
only schooling she
within the family.
no was educated was

one with whom the good woman
would not associate. Xenophon
rises above these prejudices by
saying that woman should partic-
ipate in the commonwealth. He
also adds that her husband should
train her mind and teach her or-
der and economy. The great phi-
losophers saw the weakness in the
system and attempted to rectify
it, but the conditions were not
conducive to a change. . . .

What the Greek philosophers
preached the Romans practiced.
Their girls were given an elemen-
tary education, and in later times
a secondary or even a higher, yet
her accomplishments were few
and homely. That she profited is
shown by the fact that the Roman
matron is reputed to have spoken
the purest Latin. Among the ear-
ly Romans, noble, wifely, mother-
ly, and true and loving were her
qualities. Her position was one
of substantial dignity much more
than that of the Greek wife and
one unattained by the women of
any other nation in the ancient
world. But with the second Pun-
ic war came a change in the treat-
ment of woman. Divorce was
frequent, family life was hated,
and as the male population de-
creased, the importance of woman
increased. The professions were
opened to her. There were wo-
men that practiced law and medi-
cine, and engaged in commercial
enterprises. The Roman woman
of later times may well be called
the "new woman" of the pre-
mediaeval ages.

But a new agent had entered
which affected at first only the

poorer classes, and then quietly
took root in the higher classes.
Christianity, as said before, de-
manded for all women of all na-
tions that equality and respect
which the Jewish woman had and
which at various times the Roman
woman had received. Yet one
thing she had less than either of
these two, and that was educa-
tion. The times were such that
even men received but a scanty
education. It was not till about
the seventh century that cloisters
were established in connection
with the monasteries. Up to that
time our knowledge of the position
and the education of women during
the first centuries of the Christian
era is very limited.

In conclusion, we may draw a
brief comparison between the na-
tions. The oriental nations, with
the exception of the Jews and the
Egyptians, gave her but little re-
spect. She was degraded and hu-
miliated. The classical nations
were more liberal, giving her more
privilege and some education.
But in one thing they were all a-
greed, except perhaps the Romans,
women should not receive a liberal
education. Her place was essen-
tially in the home, and if she ac-
quired a practical knowledge of
the duties of home life, that was
sufficient. The women of the 20th
century may surely be thankful for
the greater privileges given to
them through the influence of
Christianity.

People seldom improve when
they have no other model but
themselves to copy after. *Goldsmith.*

The Second Annual International Aviation Meet.

The remarkable progress that is being made in the conquest of the air in these days, is greatly enhanced by numerous contests between different aviators from all parts of the world. The Second Annual International Aviation Meet held recently at Los Angeles, California, as one of the contests has proved again that the new science of flying is being developed very rapidly.

The crowded condition of the electric depot of Los Angeles and the streets in its vicinity, during the time of the Meet, indicated that something of unusual interest was going on. The railways, both steam and electric, found that their principal short-coming for the time was their lack of facilities for conveying people. Great masses of human beings, composed chiefly of the curious and the enthusiastic, mostly the curious, swarmed out upon the Dominguez Field, 12 miles south of Los Angeles, every day from Dec. 24, 1910, to Jan. 3, 1911.

The Dominguez Field, is an elevated, fairly level tract of land, very well suited to the purpose for which it is being used. A pretty view of the ocean can be obtained from here. A gigantic grandstand has been erected on the field which stretches out for the distance of perhaps one-third mile. Here the spectator, if he desires to get rid of another half-dollar in addition to the one already

exactd as admission fee, could make himself comfortable. The more saving ones chose a stand by the fence.

First of all, the onlooker noticed a great whirring noise, a cloud of dust, and then, not always, but often, an unsuccessful attempt on the part of some aviator to rise; for aeroplanes as well as race-horses and base-ball players must first be "warmed up." After several trials, the aviator would usually succeed in remaining in the air. When this was the case he would, for an indefinite length of time sail around the course in his machine, like some wonderful bird of fabulous dimensions

More than a score of these sailors of the air contested for highest honors in the Meet this year. Many of the machines belonged to the famous Wright brothers, and were operated by some of their trained men.

One of these was Hoxey, who, after breaking several of the world's records, made a fatal flight on the afternoon of the last day in the year 1910. He was flying at a great altitude, when his aeroplane turned turtle. Hoxey fell from a height of about 500 feet, and was killed instantly. Just a little later, the newsboys were crying out the fatal intelligence on the streets of the big cities. Treacherous currents in the air were the cause of the accident, the experts declare.

Upon hearing of Hoxey's fatal decent, the Wright brothers immediately sent a telegram ordering the aeroplane which he had used, to be burnt. In compliance

with these of the hapless a the Dominguez

To expose to danger, is aviators must gain, if they perfecting the ous waves in the air, machinery, a several of the that assail t sailing throu graceful cur know not but "Extry! X-plane! Extry ing through t ies. On Jan tor collided of a large kit were flying n the course, b capped without

Great thing this new sci with which it is wonderful. is crowding t so fast that o of them. T many are pict the advent of most importa in an element touched — th

New

During the number of v been placed in are mostly bo

mission fee, could comfortable. The nes chose a stand

he onlooker noticed ing noise, a cloud en, not always, but successful attempt on me aviator to rise; as well as race-hor-all players must first .” After several ator would usually aining in the air. the case he would, te length of time e course in his ma-e wonderful bird of nsions

score of these sail-ontested for highest e Meet this year. machines belonged s Wright brothers, erated by some of en.

was Hoxey, who, af-veral of the world's a fatal flight on the ne last day in the e was flying at a when his aeroplane Hoxey fell from a t 500 feet, and was y. Just a little later, were crying out the ce on the streets of

Treacherous cur- were the cause of he experts declare. g of Hoxey's fatal right brothers im-a telegram order-ane which he had nt. In compliance

with these orders every piece of the hapless airship was burned on the Dominguez Field.

To expose their lives constantly to danger, is one thing which all aviators must take into the bargain, if they intend to help in perfecting this new art. Treacherous waves, holes and currents in the air, weaknesses in the machinery, and the like, are but several of the numerous dangers that assail them. As they are sailing through the air, making graceful curves and dips, they know not but that an hour later: “Extry! X— killed in aeroplane! Extry, here!” may be ringing through the streets of the cities. On January first, one aviator collided with the taut string of a large kite, a number of which were flying not far distant from the course, but fortunately he escaped without harm.

Great things are expected from this new science. The rapidity with which it is being developed is wonderful. One world's record is crowding the last out of place so fast that one cannot keep track of them. The imaginations of many are picturing to themselves the advent of a new era, when the most important events shall occur in an element hitherto almost untouched — the air.

Irvin A. Haury.

New Books.

During the last few months a number of valuable books have been placed into our library. They are mostly books that are intended

for special research in the various departments, such as physics, chemistry, biology, economics, German literature, etc. The following is a list of the books:

Principles of Economics, Seligman; Selected Readings in Economics, Bullock; General Biology, Sedgwick and Wilson; Methods of Industrial Peace, Gilman; Profit Sharing, Gilman; Elementary Practical Physics, 3 volumes, Stewart and Gee; A Manual of Pedagogics, Putman (presented by E. E. Leisy); Kansas Historical Collection, Vol. XI (presented by the Historical Society); History of the Telephone, Casson (presented by A. C. McClurg, Publishers); History of Greece, Bury; The Early Roman Empire, Capes; The Age of the Antonines, Capes; Twice Born Men, Harold Begbie; Boy Life and Self-Government, Fiske; Conversations on Chemistry, 2 volumes, Ostwald; Report of the Missionary Meetings at Edinburgh, 9 volumes; Education, Spencer; Emile, 2 volumes, Rousseau; 25 volumes of German classics and other books pertaining to German literature.

BETHEL NOTES.

The second semester is rapidly advancing and the close will soon be here again.

Rev. J. C. Peters of Moundridge was here one day to visit and to transact some business matters.

On Sunday, February 12, Rev. Bernhard Regier of the Newton

Mennonite church preached in the Bethel chapel.

The Academy seniors are busily engaged in preparing their annual which they intend to publish in the near future.

Prof. P. H. Richert recently spent several days at Pretty Prairie on ministerial duties.

Rev. Benjamin Ewert and family visited at the College and called upon friends for a few days.

Prof. J. H. Langenwaller visited the congregation at Arlington, Kansas, over Sunday, February 12. He delivered two sermons while there.

The Lincoln Literary society has put up a neat frame for its programs. But if Lincoln himself were to see it, he would be sorely vexed by that Greek motto.

The total enrollment of students now is 165. Of these, 150 are in actual attendance at the present time and will remain here till the close of school, with two or three exceptions.

Bernhard E. Regier, an Academy senior, injured his eye while out hunting, and on that account can not complete his course this year. For a while he was in grave danger of losing his eye.

On March 3. the Belles Lettres Literary society will have an open meeting again. A good program has been prepared for the occasion.

The Board of Directors of Bethel College will soon hold their meeting usual at this time to deliberate on matters pertaining to the welfare of the school.

Belles Lettres Literary Society Program.

1. Remarks by the chairman,
W. W. Oesch
2. Instrumental Music,
M. H. Neuenschwander
3. Oration, E. E. Leisy
4. Vocal Solo, Mrs. A. O. Haury
5. Humorous Reading Contest,
Irma Haury and Lydia Garber
6. Song, Glee Club
Intermission
7. Recitation, Hilda Wedel
8. Song, Male Quartet
9. Debate: Resolved, That capital punishment should be abolished.
Aff. Anna Penner,
Neg. J. P. Boehr.
10. Vocal Solo, Miss Hoisington

Patriotism depends as much on mutual suffering as on mutual success; and it is by that experience of all fortunes and all feelings that a great national character is created. — Beaconsfield.

Zwölf oder mehr deutsche Clerks
Sie zu bedienen und eine herzliche
Einladung Ware und
Preise zu vergleichen.

McMANUS DEPARTMENT STORE.

The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smartest Models in "Classy Clothes."

Horace W. Reed.

Wallace

106 MAIN ST.
Make everyt
also sell Whip
Saddles, Nets
and neatly do

W.

Peop

No. 502 Main

The Goering

YARD GOO

MOUN

E. A.

Blacksmi

Nos. 128 a

N

Herold

(Zrüher
Großer Bon
englischer Bich
W

Liefert allerle

Möbel, C

„Der Herold

Ein Wod

508 Main str.

W E

TRA
STO

HOUS

A

Moving Vans
Storage

129-33 W. 6th S

Directors of Bethel
hold their meet-
time to deliberate
ning to the wel-
l.

Pres Literary Program.

the chairman,
W. W. Oesch
Music,
Neuenschwander
E. E. Leisy
Mrs. A. O. Haury
Reading Contest,
and Lydia Garber
Glee Club
Mission

Hilda Wedel
Male Quartet
solved, That cap-
should be abol-
Anna Penner,
J. P. Boehr.
Miss Hoisington

ends as much on
g as on mutual
s by that experi-
es and all feel-
national charac-
Beaconsfield.

c deutsche Clerks
t und eine herz-
g Ware und
ergleichen.

RTMENT STORE.

Garments for

ok to us for the Au-

s well as the smart-

Reed.

Wallace & Farrington

106 MAIN ST. NEWTON, KAN.

Make everything that's in Harness and
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,
Saddles, Nets etc. Repairing promptly
and neatly done. All Competition Met.

W. E. GROVE

Proprietor of

People's Grocery

No. 502 Main St. Newton, Kans.

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

DEALERS IN

YARD GOODS, CLOTHING AND GROCERIES

MOUNDRIDGE, KANSAS.

E. A. KREHBIEL

Blacksmith and Repair Shop

Nos. 128 and 130 East 6th Street,
Newton, Kansas.

Herold Buchhandel

(Früher Volksblatt Buchhandel)

Großer Vorrat guter deutscher und
englischer Bücher. Deutsche Schulbücher
Wörterbücher usw.

Liefert allerlei Schul- und Office-
Möbel, Schreibmaschinen usw.

„Der Herold“ (War Post und Volksblatt)
Ein Wochenblatt. Proben frei!

508 Main Str. : Newton, Kansas.

W E L S H

TRANSFER &
STORAGE CO.

HOUSE MOVING A SPECIALTY.

Moving Vans Funeral Outfits
Storage Hacks & Baggage
129-33 W. 6th St. Phone 47

HANLIN'S DEPT. STORE Carries
a full line of school supplies at
Money Saving Prices to you.

Also a complete line of all
kinds of good Merchandise.

Come, give us a look.

HANLIN'S

The home of low cash prices.

The Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.,
J. L. Buck, Cashier, H. H. Johnston, Asst. Cashier.

CAPITAL SURPLUS AND } \$90,000.00
UNDIVIDED PROFITS }

Newton, Kansas.

Commercial Printing and Mail Orders a Specialty Fritz, The Printer

PHONE 423 114 EAST 5th ST.
NEWTON, KANSAS.

The Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business
and will try to please
everybody.

Are always in the market for
wheat and pay the
Highest Prices.

Newton, Kan.

BETHEL COLLEGE

SUMMER SCHOOL

June 5 to July 14

DUFF & SON



HOUSE FURNISHERS
UNDERTAKING
AND EMBALMING
Hier wird Deutsch gesprochen

KLIEWER BROS.
& ADAIR

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main
Newton, Kan.

WILL R. MURPHY
Photographer

The only ground floor gallery in
Newton. 116 West Fifth St.

CONRAD'S
DRUGS AND JEWELRY
Newton, Kansas.

C. W. CHASE
ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF
BOOTS AND SHOES

Newton, - - - Kansas.

The Moundridge
Lumber Company
Dealers in
BUILDING MATERIAL AND FUEL
Moundridge, Kansas.

Sporting Goods
and
Pennants

ANDERSON'S BOOK STORE

LEHMAN H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners
Razor Strops.
Guaranteed Goods

MIDLAND
NATIONAL
BANK

Newton, : : Kansas.

Capital and Surplus, \$75,000.00

W. J. Trousdale, President
H. E. Suderman, Vice-President
Don. Kinney, Cashier
H. A. Ingold, Asst. Cashier

Directors:—W. J. Trousdale, J. C. Nicholson
Don Kinney, H. E. Suderman
I. M. Grant, G. W. Young
H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

CALL AT
Will May's

GOOD SHOES FOR EVERYBODY.

Claassen's Roller Mills

Hohe's Patent "Claassen's Best" Weizen-
Schlichtmehl, echt deutsches feines Roggenmehl,
Roggen-Schlichtmehl, stets vorrätig bei

P. M. CLAASSEN

und in allen Grocerh-Geschäften in Newton.
